

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Erster Versuch einer Wesensabgrenzung von Genie und Talent	11
Das Talent springt in seine Eigenart hinein	13
Das Talent wandelt sich nicht	17
Talente haben verschiedene Grade	20
Die „Genialischen“	22
Das Talent ermattet schnell	25
Die ersten Werke sind die besten	31
Operntalente brauchen mehr Zeit	34
Die Tragik des Alterns	40
Schwache Werke des Genies	42
Das Genie hat mehrere Gesichter	48
Plan und Einfall	52
Die Biographie des Genies muß immer neu geschrieben werden	54
Die Assimilationskraft des Genies	56
Universalität und Produktivität	58
Das Genie braucht Anlaufzeit	60
Beethoven 60 – Mozart 60 – Bach 61 – Haydn 64 – Schubert 65 – Wagner 69 – Strauss 73 – Verdi 74	
Die Spezialisierung der Talente	75
Violinmusik 77 – Orgel- und Klavierkomponisten 78 – Liedschöpfer 79	
Das Wachsen in die Breite	80
Beim Talent 80 – Beim Genie 81	
Talente als Wegbereiter	83
Ist das Genie „seiner Zeit voraus“?	86
Dichtigkeit und Kürze	88
Sind alle Keime mit dreißig Jahren gesetzt?	93
Nur das Genie erwirbt einen Spätstil	95

Die Merkmale des Spätstils	97
Die Abwendung vom Ich 97 – Der Zug zur Einfachheit 100 – Die Beschränkung auf das Notwendige 103 – Die Kursände- rung im Alter 104 – Der Spätstil ist persongebunden 106 – Wandlung und Anpassung 108	
Problematische Fälle: Bruckner, Brahms, Reger, Mahler und neuere Komponisten	113
Anmerkungen	128